Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1860

96 (30.11.1860)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 96. Offenburg, den 30. November **1860.**

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Fahndungszurücknahme.) No. 11564. Die diesseitige Fahndung auf Johann Kuhn von Hochhausen vom 27. März, 16. Juni und 18. Juli 1856 in Nro. 25, 68 und 74 dieses Blattes von jenem Jahre wird zurückgenommen, da Kuhn eingeliefert worden ist.

Offenburg, den 17. November 1860.

Großherzogliches Amtsgericht.

Heydweiller.

Kork. Nro. 600. In Bezug auf diesseitige Bekanntmachung (im Ortenauer Boten vom 29. Juni l. J. Nro. 52) vom 25. Juni 1860 Nro. 351, die Anschaffung der Gebärtücher für Hebammen betr., wird weiter bekannt gemacht, daß zur Erleichterung des Bezugs für unsere Gegend Herr Kaufmann Emil Durain in Kehl auf mein Ansuchen es übernommen hat, eine Niederlage bester Sorte von Unterlagstüchern für Kranke und Gebärende von Herrn Joseph Krieger, Fabrikant von Gummi- und Guttapercha-Waaren in Mainz, zu halten und dieselben zu verkaufen.

Die Herren Aerzte und Bürgermeister des Bezirks werden daher darauf aufmerksam gemacht, in vorkommenden Fällen diese Unterlagen auf diesem erleichterten und kürzeren Wege von Herrn Durain in Kehl zu beziehen.

Kork, den 26. November 1860.

Der Großherzogliche Amtsarzt

Stoll.

Kapitalien auszuleihen.

Offenburg. Bei unterzeichneter Verwaltung können fortwährend Kapitalien in kleinern und größern Beträgen gegen angemessene Verzinsung auf erstes Unterpfand in Liegenschaften dargeliehen werden.

Offenburg, den 19. November 1860.

Großherzogliche Stiftungenverwaltung.

Pezold.

Offenburg. **(Accordversteigerung.)** Nächsten Montag den 3. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Herstellung des Zufuhrweges für die hiesige Gasanstalt auf dem Platze an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert; desgleichen das Aussieben von mehreren hundert Wägen Sand für die städtischen Pflasterungen.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Offenburg, den 27. November 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Schaible.

[1] Gengenbach. (Holzversteigerung.) Die Stadtgemeinde Gengenbach läßt an nachbenannten Tagen aus ihren Waldungen nachbeschriebene Hölzer gegen Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigern:

1) **Am Montag den 10. und Dienstag den 11. December d. J., jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend:**
   a. 601 Tannenstämme,
   b. 402 Tannenklötze,
   c. 69 Eichen.
2) **Am Mittwoch den 12. December d. J., ebenfalls Morgens 8 Uhr beginnend:**
   a. 43½ Klafter tannenes Scheiterholz,
   b. 96¼ „ gemischtes Prügelholz,
   c. 3 „ eichenes Scheiterholz.

Die Zusammenkunft ist jeweils beim Rathhause dahier.

Die Nutzholz-Liebhaber wollen sich vorher mit dem Holze bekannt machen.

Gengenbach, am 23. November 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Stein. Kaiser.

[1] Ottenhöfen. (Holzversteigerung.) In dem Genossenschaftswald Ottenhöfen werden nachstehende Holzsortimente versteigert

Mittwoch den 5. December 1860,

Vormittags 10 Uhr, im Erbprinzwirthshaus zu Unterwasser:

I. Hintern Wald:
46 Stück buchene Nutzholzklötze,
55 „ tannene Sägklötze,
25 Klafter buchenes Scheitholz,
1½ „ tannenes ditto,
6½ „ buchene Prügel,
1½ „ gemischte ditto,
511 Stück buchene Wellen.

II. Vordern Buchwald:
6060 buchene Wellen,
40 Stück Hopfenstangen,
2 Loose Schlagraum.

Ottenhöfen, den 25. November 1860.

Der Vorstand:

Bühler. vdt. Bühler.

Fessenbach. (Bau- und Nutzholzversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Mittwoch den 12. December d. J., Vormittags 9 Uhr, in ihrem Gemeindewalde am Kuhläger, am Hofe der Frau Amtmann Meister Wittwe hier, 263 tannene und eichene, zu Boden

liegende Stämme gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigern.

Fessenbach, den 22. November 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Baßler. vdt. Basler.

Seebach, Amts Achern. **(Holzversteigerung.)** Die Waldgenossenschaft Seebach läßt am Montag den 3. December d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, im Hirschwirthshause in Seebach folgende Holzsortimente öffentlich versteigern, als:

1) 105 Stück tannene Sägklötze,
2) 35 „ „ Baustämme,
3) 4 „ buchene Nutzholzklötze,
4) 27 „ ahornene ditto,
5) 27 Klafter buchenes Scheiterholz,
6) 3 „ „ Prügelholz,
7) 50 „ tannenes Scheit- und Prügelholz, und
8) 1000 Stück gemischte Wellen;

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Seebach, den 26. November 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Bürk. vdt. Schneider, Rathsschreiber.

Rippoldsau. **(Lang- und Brennholz-Versteigerung.)** Aus der Pfarr- und Kirchenfondswaldung Rippoldsau werden Mittwoch den 12. December d. J., Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zum Erbprinzen dahier nachverzeichnete Hölzer einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zwar:

602 Stämme schönes tannenes Lang- und Sägholz (ca. 15,368 C.'),
48 Klafter tannene Scheiter,
7½ „ buchene ditto,
29 „ tannene Prügel,
10¼ „ buchene ditto,
2285 Stück Rebstecken und
3195 „ unaufbereitete Wellen.

Die nähern Kaufsbedingungen werden am Tage der Steigerung bekannt gemacht.

Rippoldsau, den 27. November 1860.

Pfarr- und Kirchenfonds-Verrechnung.

J. Gebele.

Neumühl. (Versteigerungs-Verlegung.) Die in diesen Blättern Nro. 90, 92 und 94 auf Montag den 3. December d. J. ausgeschriebene Versteigerung der den Kindern des Schlossermeisters Michael Butz zu Offenburg gehörigen Liegenschaften wird erst am Montag den 24. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Sonnenwirthshause dahier abgehalten.

Neumühl, den 28. November 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Gengenbach. **(Fahrnißversteigerung.)** Am Donnerstag den 6. December d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Verlassenschaft des pensionirten Pfarrers Bernhard Paulinus Wetterer dahier nachfolgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

verschiedene Möbel, Bettwerk und Weißzeug, Leinwand, die in ca. 800 Bänden bestehenden Bücher, Gold- und Silberwaaren (worunter silberne Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel und 5 Stück goldene und silberne Uhren);
95 Maas 1811er Wein,
190 „ gemischter Wein,
260 „ 1858er Wein,
36 „ Trubwein,
270 „ 1859er Wein;
sodann verschiedener Hausrath.

Gengenbach, am 28. November 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Stein. Kaiser.

Offenburg. **(Kirschbäume-Versteigerung.)** Mittwoch den 5. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden wir auf den Spitalfeldern beim s. g. Judenbrückle und am Frauenweg circa 19 Stück dürre, aufrechtstehende Kirschbäume versteigern; wozu wir einladen.

Die Zusammenkunft ist beim Krankenhaus dahier, und eignen sich die Kirschbaumstämme hauptsächlich zu Möbelholz.

Offenburg, den 28. November 1860.

St. Andr. Hospitalverwaltung.

König.

Berghaupten. (Wucherstierversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Freitag den 7. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf der Rathsstube einen schweren fetten Wucherstier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wozu man einladet. Berghaupten, am 28. Nov. 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Hilberer.

Weinversteigerung.

In der Behausung des Freiherrn von Neveu zu Offenburg werden am 6. December, Vormittags 11 Uhr, circa 550 Ohm Wein aus den Jahren 1857, 1858, 1859 und 1860, bestehend aus Rothem (circa 60 Ohm 1859r), Weißherbst, Clevner, Josepsberger, Klingelberger und gemischten Weinen, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Offenburg, den 22. November 1860.

Freiherrlich von Neveu'sche Verwaltung.

Goßner.

Ziegelhütte-Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in hiesiger Gemarkung gelegene Ziegelhütte auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Hierzu Lusttragende wollen sich direct an ihn wenden.

Stadt Kehl, den 17. November 1860.

J. G. Schmidt.

Hausach. (Pferdeversteigerung.) Engelwirth Roth's Wittwe läßt Montag den 3. December, Nachmittags 2 Uhr, 2 rothbraune Pferde (Wallachen), welche sehr gut zum Zuge geeignet sind, versteigern; wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Fein gehechelter Spinnhanf ist billig und sehr schön zu haben bei Kaufmann **Litsch** in **Renchen.**

Offenburg. (Fahrniß-Versteigerung.) Landolin Schweiß läßt Dienstag den 4. December in seiner Behausung in der Kinzigvorstadt gegen baare Zahlung versteigern:

Weißzeug, Betten, Canapee, Mehlkasten, Küchenkasten, eisernen Kochherd und verschiedenen Hausrath.

[1] Wolfach. (Kapitalien auszuleihen.) Bei der Sparkasse Wolfach sind bis Ende dieses Jahrs Kapitalien bis zu 5000 fl. zu 4 pCt. zu haben, deren Tilgung in Abschlagszahlungen geschehen kann. Die Bewerber haben sich mit Verlagscheinen an Unterfertigten zu wenden.

Der Verwaltungsrath.

[2] Offenburg. (Kapitalien auszuleihen.) Aus dem hiesigen Kirchenfond können 1000 fl. zu 4½ Procent sogleich, und auf Weihnachten d. J. 1400 fl. gegen gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.

Schaffner Durnegger.

Marlen. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Armenfond hat 300 fl. zu 4½ Procent gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

Rechner Jos. Fien.

Waltersweier. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Heiligenfond hat 400 fl. zu 4½ Procent gegen gesetzliche Pfandversicherung auszuleihen.

Rechner Felix Schmidt.

[2] Stadt Kehl. (Geld auszuleihen.) Bei der Kirchenbaufondsverrechnung liegen gegen Einlage gesetzlicher Pfandurkunden 400 fl. Stiftungsgelder und 1500 fl. Vormundschaftsgelder zum Ausleihen bereit.

[2] Marlen. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Kirchenfond können 500 fl. zu 4½ pCt. gegen gesetzliches Unterpfand dargeliehen werden.

Rechner Bernh. Boschert.

Gamshurst, Amts Achern. (Geld auszuleihen.) In dem hiesigen Kaplaneifond liegen 900 fl., im Kirchenfond 250 fl., im Gutleutfond 450 fl., im Schulfond 70 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Hofstetten, Amts Wolfach. (Geld auszuleihen.) Im hiesigen Kirchenfond sind 200 fl. gegen gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Die Kirchenfonds-Verrechnung.
Kern.

Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Eisenhändler Droll in Oberkirch hat ca. 1000 bis 1100 fl. Pfleggeld theilweise oder im Ganzen gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

Offenburg. (Kapital auszuleihen.) Aus dem Waisenhausfond werden auf bedungenes Unterpfand 500 fl. ausgeliehen. Th. König.

Offenburg. (Kapitalantrag.) Bis 15. Februar k. J. können von Unterzeichnetem 1500 fl. Pfleggelder im Ganzen oder theilweise gegen entsprechende Verzinsung und gesetzliches Unterpfand dargeliehen werden.

J. N. Müller.

Geld auszuleihen. Unterzeichneter hat 2500 fl. bis 3000 fl. gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Bollenbach, Amts Wolfach, den 24. Novbr. 1860.

Spielmann, zur Krone.

Kapitalien-Antrag. Zehntausend Gulden im Ganzen oder in Abtheilungen gegen doppeltes Unterpfand auszuleihen. Näheres beim Herausgeber dieses Blattes.

Appenweier. (Geld auszuleihen.) Joseph Föll in Appenweier hat 325 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Durbach. (Geld auszuleihen.) Ambros Vogt in Durbach hat 306 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

Bottenau. (Geld auszuleihen.) Sebastian Lott in Bottenau, Gemeinde Durbach, hat 450 fl. Pflegschaftsgeld zu 4½ Procent gegen Obligation auszuleihen.

Gefundene Wagenwinde. Bei Hausach ist eine Wagenwinde gefunden worden. Derjenige, welcher solche verloren hat, und sich über deren Verlust auszuweisen vermag, kann solche beim Bürgermeisteramt Hausach gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Offenburg. (Wagenverkauf.) Ein Güterwagen von ca. 100 Centner Tragkraft ist billig zu verkaufen. Bei wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

[1] Schutterwald. (Gebäudeverkauf.) Johann Meyer in Schutterwald will ein in Höfen stehendes anderthalbstöckiges Wohnhaus, 64 Fuß lang und 28 Fuß breit, auf den Abbruch verkaufen.

Beste neue holl. Vollhäringe,
„ Labberdan in Salz,
„ Berger Sardellen

sind eben eingetroffen und zu haben bei

C. F. Lindauer in Rheinbischofsheim.

Ein Wagnergeselle, der gut arbeiten kann, findet gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei Wagnermeister Rößler in Ebersweier.

Geschäftsempfehlung.

Nachdem ich mein Geschäft vor kurzer Zeit angetreten habe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Besorgung von Wasserleitungen mit Eisen-, Blei- und Glasröhren, wie auch mit Holz; zur Herstellung von Pumpen aller Art; zum Graben und Ausmauern neuer Brunnen nach Wunsch der Auftraggeber. Auch verspreche ich, um die Zufriedenheit und das Zutrauen des Publikums zu erwerben und zu erhalten, solide und saubere Arbeit mit Garantie um die billigsten Preise zu liefern.

Renchen, den 25. November 1860.

Johann Keller, Brunnenmacher.

[1] Zell bei Offenburg. (Rebwürzlinge-Verkauf.) Joseph Schreiber in Zell hat einige Tausend rothe Rebwürzlinge zu verkaufen.

Pferdverkauf. Ein 9jähriges braunes, zum Zug sehr gut geeignetes Pferd ist nebst neuem Kummet-Pferdgeschirr zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Mutterschweinverkauf. Ein junges großträchtiges Mutterschwein, das in einigen Wochen zum ersten Mal Junge werfen wird, ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dampfmaschinen,

Arbeitsmaschinen in allen Gattungen für Eisen und Holz, Transmissionen ꝛc. ꝛc.
empfiehlt bei solidester Ausführung zu billigsten Preisen:

G. Sebold,
Maschinenfabrik Durlach.

Offenburg Vorzügliche **Speck-Bückinge** à 6 kr. per Stück bei
Robert Zachmann.

Heilbronn.

Empfehlung von Cölnischem Wasser zu Weihnachts-Geschenken.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes, selbst fabricirtes Cölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir, hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Aechtheit dieses Wassers bekundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet.

Joh. Chr. Fochtenberger,
Cölner Wasser-Fabrikant an der Weinsberger Straße.

Unter Bezug auf obige Annonce bemerke ich, daß ich von empfohlenem Cölnischem Wasser die alleinige Niederlage habe. **Ferd. Hölzlin jun.**

Lehrlingsgesuch. Es wird in einer Amtsstadt des Mittelrheinkreises in ein Waarengeschäft ein Lehrling gesucht. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Oberkirch. (Gastwirthschaft-Eröffnung.) Hiermit beehre ich mich, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich Samstag den 1. December d. J. die von mir erkaufte **Gastwirthschaft zum Ochsen** dahier eröffnen werde.

Ich werde bemüht sein, durch freundliche Bedienung mir das Zutrauen meiner verehrlichen Besucher ferner zu erwerben.

Oberkirch, den 24. November 1860.

Seb. Schülly,
früher Gastwirth zur Sonne.

Anzeige und Empfehlung.

Vielseitiger Aufforderung zu entsprechen, hat der Unterzeichnete ein

Cabinet de Coiffure

gegründet und eingerichtet.

Ausgerüstet mit den hiezu erforderlichen Kenntnissen und Mitteln, empfehle ich mich für die gegenwärtige Saison in allen einschlagenden Leistungen, und sichere aufmerksamste und billigste Bedienung zu.

Auf Wunsch besorge ich das Frisiren von Herren und Damen in deren Wohnungen.

Offenburg, den 15. November 1860.

Eduard Ehmann.

Union Maritime.

Regelmäßige Abfahrten der amerikanischen Dreimaster erster Klasse, sogenannte Paquet-Post-Schiffe, finden statt:

von **Havre** nach **New-York** und in den Wintermonaten nach **New-Orleans**

den 10., 20. u. 30. eines jeden Monats;

auch schließe ich Verträge ab für die bekannten Postdampfschiffe **Fulton** u. **Arago**, sowie für die Postdampfschiffe zwischen **Havre - Southampton - New-York.**

Ferner empfehle ich mich zur Spedition von Gütern, Auszahlung von Geldern nach allen überseeischen Plätzen; auch sind stets Wechsel auf Amerika in beliebigen Beträgen und Sichten bei mir zu haben.

Um Auskunft und Abschluß von Verträgen wende man sich an die **Generalagentur für Baden:**

Carl Hund in Achern und Kehl
im Gasthaus zum Adler,
sowie an meine bekannten Agenten.

Offenburg. (Zimmergesuch.) **Zwei unmöblirte Zimmer werden für einen ledigen Herrn zu miethen gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.**

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 22. Nov. Von dem pract. Arzte Rheinbold in Lörrach wurde eine Maschine erfunden, vermittelst deren man an beliebigen Orten in eine angemessene Höhe steigen und einen großen Raum übersehen kann. Die Erfindung ist vorzüglich Kriegszwecken gewidmet, und der Erfinder befindet sich zur Zeit in der Residenz, um seine Erfindung Sr. Kön. Hoheit dem Großherzog zur hohen Besichtigung vorzulegen. — Im Auftrage der Großh. Staatsregierung befindet sich Polizei-Commissär Reichard von hier, mit den nöthigen Unterstützungsmitteln versehen, in Italien, um dort den Rest der in päpstlichen Diensten gestandenen, jetzt kriegsgefangenen Badener zu übernehmen. (B.L.Z.)

Achern, 23. Nov. (K.Z.) Es wurde gestern ein landwirthschaftliches Fest hier abgehalten, verbunden mit Obstausstellung, Preisvertheilung für das schönste Vieh ꝛc., wobei Obst von ausgezeichneter Größe und Schönheit aufgelegt war und prächtige Thiere vorgeführt wurden. Unsere Stadt und Umgebung hatten das Beste und Herrlichste zur Ansicht und Beurtheilung gespendet. Ein heiteres Mahl vereinte darauf die Landwirthe in der Post. Zuerst gedachte man, wie immer, des erhabenen Protectors der Landwirthschaft, des hohen Fürsten, welcher derselben seine besondere Sorgfalt widmet. Es war Hr. Oberamtmann Schwarzmann, der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, der diesen Toast ausbrachte. Später verdrängte Scherz und Lust des Lebens Ernst. Ein Gutsbesitzer zertheilte einen mächtig großen Apfel in so viele Stückchen, als Personen anwesend waren — es waren über 70 —, und überreichte Jedem mit Grazie und sinniger Rede von dem Wunderapfel.

** Offenburg, 29. Nov. Hr. Theaterdirector Heyde hat vergangenen Montag den 26. die Bühne mit einem neueren Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele „Der Leyermann" eröffnet. Das Stück sprach an und ließen sich unter den Spielern geschulte fähige Kräfte erkennen. Gestern Abend wurden 2 kleinere Lustspiele „Der letzte Trumpf" von Wilhelmi und „Guten Morgen, Herr Fischer!" von Friedrich aufgeführt — letzteres ein Kind des bekannten Berliner höheren Unsinns, an dem Manche übrigens auch Gefallen haben mögen.

Bruchsal, 23. Nov. Die Schwurgerichtsitzung für das laufende Vierteljahr wird am 14. Dec. ihren Anfang nehmen und bis zum 22. desselben Monats andauern. Es stehen

sieben Straffälle (ein Mord, eine fahrlässige, durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung, ein Kindsmord, ein Meineid und 3 Verbrechen gegen die Sittlichkeit) auf der Tagesordnung.

Kurhessen. Kassel, 20. Nov. (Fr. J.) Ueber die vielbesprochene Incompetenzerklärung erfahren wir aus bester Quelle Folgendes: Sogleich nach Eröffnung des Landtags wird ein Mitglied der Zweiten Kammer die Einreichung einer Adresse an den Landesherrn beantragen, worin um Herstellung der verfassungsmäßigen Rechte von 1831 gebeten wird. Vorher wird jedoch der Beschluß gefaßt werden, daß sich die Zweite Kammer jeder ständischen Mitwirkung in so lange enthält, bis auf diese Adresse eine Beantwortung erfolgt sein wird. Gesetzten Falles, der Landesherr ginge auf diese Adresse ein, so würde damit der Landtag von selbst aufgelöst sein, um einer nach dem Wahlgesetz von 1849 oder nach dem von 1831 neugewählten Kammer Platz zu machen. Bleibt die Adresse unberücksichtigt, dann wird die Zweite Kammer bei ihrem obigen Beschlusse stehen bleiben und der Regierung außerdem noch erklären, daß sie sich nur als eine Versammlung von „Vertrauensmännern" betrachten könne, die allenfalls berufen sei, die Wünsche des Landes auszusprechen, keineswegs aber die Befugniß habe, ständische Functionen auszuüben.

Kassel, 20. Nov. (Sch. M.) Nachdem die „Kass. Ztg." die Stirne gehabt hat, zu behaupten, unsere Zweite Kammer habe sich in ihrer ersten Sitzung mit großer Majorität gegen die Incompetenzerklärung ausgesprochen, ist es wohl keine Indiscretion mehr, wenn wir in Nachstehendem Das mittheilen, was die Majorität in einer Besprechung als eine Art Programm verabredet hat: Die Kammer constituirt sich ꝛc. Dann stellt der Abg. Ziegler einen Antrag. Er begründet, daß die Versammelten nicht die „verfassungsmäßigen Stände", und daß sie zu handeln nicht competent seien. Der Antrag geht dahin, daß die Versammelten „als Vertrauensmänner" den Kurfürsten um Rückgabe der 1831er Verfassung bitten. Geschäfte werden nicht vorgenommen, bevor eine Antwort erfolgt ist. Erfolgt eine gewährende Antwort, so dürfen natürlich keine Geschäfte mehr vorgenommen werden; erfolgt eine ablehnende Antwort, dann erst wird die Schlußentscheidung der Kammer nöthig sein, und diese wird voraussichtlich dahin erfolgen, daß die Kammer die Vornahme ständischer Arbeiten ablehnt und nach Hause geht.

Vom Main, 15. Nov. (F. P.) Dem Vernehmen nach hat der Ministerialbeamte, welcher in Sachen des französisch-deutschen Zollvertrags von Paris nach Berlin gesandt worden, hinsichtlich der von Seiten der Zollvereinsstaaten vorläufig zu erkennen gegebenen Wünsche, beziehungsweise Bedingungen, so bedeutende Zusicherungen des Entgegenkommens seiner Regierung überbringen können, daß das Gelingen der Unterhandlungen als im hohen Grade wahrscheinlich betrachtet werden darf. Es war vorher der Versuch gemacht worden, ob es nicht möglich sei, durch particulare Zugeständnisse die Interessen Preußens von denen des übrigen Zollvereins zu trennen; nachdem aber die dahin gerichteten Anstrengungen an der entschiedenen Erklärung der preußischen Regierung gescheitert waren, daß die unerläßliche Grundlage jeder Verhandlung die Anerkennung der vollständigen Solidarität aller Vereinsstaaten sei, scheint man in Paris eingelenkt zu haben, und die allgemeinen Umrisse der französischen Vorschläge lassen, wie gesagt, mit Grund hoffen, daß sie zu einem für alle Theile befriedigenden Endergebniß führen.

Preußen. Berlin, 22. Novbr. (F. P.) Ueber die Lage der Dinge in Italien spricht sich ein mit den dortigen Verhältnissen vertrauter Mann, der die preußischen Handelsinteressen in einem Theile Italiens vertritt, in einem Schreiben dahin aus, daß, wenn gegenwärtig kein Angriff Sardiniens auf Venetien erfolge, im nächsten Frühjahre ein solcher nicht zu besorgen stehe, weil sich die inneren Schwierigkeiten, mit denen Sardinien namentlich in Süditalien zu kämpfen habe, um jene Zeit noch in hohem Grade gesteigert haben würden.

Oesterreich. Wien, 23. Nov. (Südd. Z.) Aus Rom sind einige interessante Nachrichten hier eingetroffen, welche von dem Schicksal jener Vorschläge handeln, die in letzter Zeit, und zwar von München aus, gemacht wurden, um die Autorität des Papstes aufrecht zu halten. Dem ersten dieser Vorschläge nach sollte der Papst Rom verlassen und an seiner Stelle einen Legaten, wie es heißt, den Kardinal Reisach, ernennen, der in Rom residiren sollte. Dieser Vorschlag wurde ohne Weiteres abgelehnt, und zwar, weil den Satzungen der Kirche zufolge eine Stellvertretung des Papstes in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der ganzen Kirche nicht zulässig sei. Wenn der Papst Rom verläßt, so könnte sich die Stellvertretung nur auf seine Eigenschaft als Bischof von Rom beschränken, und diese wäre dem päpstlichen Generalvicar zu übertragen. Ein zweiter Vorschlag lautete dahin, daß der Papst in Rom verbleiben, seine Autorität aber an einen mit besonderen Vollmachten versehenen, im Ausland residirenden Legaten übertragen soll. Aber auch dieser Vorschlag wurde im Consistorium nach längeren Debatten abgelehnt, und zwar soll sich Se. Heiligkeit selbst dahin ausgesprochen haben, weil immer nur einzelne, dem päpstlichen Stuhl zukommende Rechte von einem im Ausland residirenden Legaten ausgeübt werden könnten, die Uebertragung der Gesammtheit der oberhirtlichen Functionen aber nicht zulässig und ohne Beispiel in der Geschichte sei. Beide Anträge wurden somit abgelehnt, und der Papst hat erklärt, so lange in Rom verbleiben zu wollen, als er in der Ausübung seines oberhirtlichen Amtes nicht beschränkt würde. Sollte dieser letztere Fall eintreten, so würde er Rom verlassen, ohne einen Legaten zurückzulassen, denn es gelte ja der Grundsatz: **Ubi Papa, ibi Roma.**

Belgien. Brüssel, 21. Nov. (A. Z.) Im Ministerium des Innern ist stark die Rede davon, besondere Schulen für die Töchter von Landwirthen zu errichten, wo sie in Allem praktisch unterrichtet würden, was sie einst zu guten Hausfrauen und Gefährtinnen junger Landwirthe machen könnte, während diese Töchter jetzt meist in den Städten eine Erziehung erhalten, die keineswegs ihrem zukünftigen Berufe entspricht.

Frankreich. Paris, 18. Nov. (F. J.) Die Kaiserin war am hiesigen Hofe der Schutzgeist des Papstes. Im Augenblicke, wo dessen Schicksal in Italien sich entscheiden soll, reist sie ab, um sich unter dem Nebelhimmel Schottlands geistige und physische Heilung zu holen. Ihrer Gemüthsrichtung und Erziehung nach streng katholisch, von einer Frauenkrankheit heimgesucht, die in der Regel hypochondrisch wirkt, von dem Tode einer geliebten Schwester niedergebeugt, deren Schönheit und Leben dieselbe Krankheit vor Kurzem zerstörte, glaubte die Kaiserin ihr Haus an den Pforten des Weltgerichtes und hält sich, ihren Sohn und ihren Gemahl dem Schicksal verfallen. Wie weit sind wir von der Zeit, wo man in den Tuilerien den Papst zur Taufe des kaiserl. Prinzen erwartete, wo die Kaiserin aus Rom die goldene Rose erhielt, die Pius IX. geweiht hatte, wo Abergläubische aber doch den Sturz, den der Legat des Papstes that, als er zur Taufe des Prinzen in den Wagen stieg, als böse Vorbedeutung auslegten! Ueber den Krankheitsfall der Kaiserin erfahren wir Folgendes: Schon die erste (verfrühte) Entbindung der Kaiserin hatte hier in engeren Kreisen gewisse Besorgnisse erregt. Sie legten sich erst nach der Geburt des Prinzen; aber in jüngster Zeit hat sich die Krankheit so schnell entwickelt, daß nach einer Berathung von hiesigen Aerzten eine Radical-Kur für nothwendig gehalten werde. Die Kaiserin hat jedoch vorgezogen, einem gleichfalls zu Rathe gezogenen Leibarzte der Königin von England zu folgen, und sich dessen Behandlung zu überlassen. Die Krankheit ist glücklicherweise noch nicht entwickelt genug, um nicht Heilung zuzulassen. Was die politischen Symptome anbetrifft, die mit der Abreise der Kaiserin zusammenfallen, so deuten sie immer mehr und mehr den gänzlichen Verlust der weltlichen Macht des Papstes an. Während neue Verfügungen der Regierung der Geistlichkeit alle Mittel zur Aufreg ng nehmen, und die der ersteren hier bereitwillig zu Diensten stehenden demokratischen Organe Papst und Kirche mit unerhörter Heftigkeit angreifen, zeigen andere mehr oder weniger berufene Federn bereits den Weg, der zur Lösung der römischen Schwierigkeiten einzuschlagen sei.

Paris, 25. Novbr. Der Moniteur enthält folgendes kaiserl. Decret: Napoleon von Gottes Gnaden und durch den Willen des Volkes ꝛc. Da Wir den großen Staatskörpern eine unmittelbare Betheiligung an der allgemeinen

Politik Unserer Regierung und ein glänzendes Zeugniß Unseres Vertrauens geben wollen, so haben Wir beschlossen und beschließen: Art. 1. Der Senat und der gesetzgebende Körper werden alljährlich bei Eröffnung der Sitzung eine Adresse als Antwort auf Unsere Rede beschließen. Art. 2. Die Adresse wird in Gegenwart der Regierungscommissäre berathen, welche den Kammern alle nothwendigen Aufschlüsse über die äußere und innere Politik des Kaiserreichs geben werden. Art. 3. Um dem gesetzgeb. Körper den Ausdruck seiner Meinung über die Aufstellung der Gesetze und die Ausübung des Amendementrechtes zu erleichtern, wird der Artikel 54 Unseres Erlasses vom 22. März 1852 wieder in Kraft gesetzt, und die Geschäftsordnung des gesetzgeb. Körpers in nachstehender Weise abgeändert: unmittelbar nach Vertheilung der Gesetzentwürfe und an dem von dem Präsidenten festgesetzten Tage wird der gesetzgebende Körper, bevor er seine Commissionen ernennt, sich in geheimem Comité versammeln. Eine summarische Discussion wird über den Gesetzentwurf eröffnet, an der sich die Regierungscommissäre betheiligen. Die gegenwärtige Verfügung ist weder auf Gesetzentwürfe von örtlichem Interesse, noch auf dringende Fälle anwendbar. Art. 4. Zu dem Zwecke, die Debatten des Senats und des gesetzgebenden Körpers schneller und vollständiger wiederzugeben, wird nachstehendes Senatuskonsultus dem Senate vorgelegt werden. Die Berichte über die Sitzungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers werden von unter der Autorität des Präsidenten der betreffenden Versammlung stehenden Redactionssecretären abgefaßt und jeden Abend allen Blättern zugesendet werden. Außerdem werden die Verhandlung jeder Sitzung stenographisch aufgenommen und am folgenden Tage in dem amtlichen Blatte ausführlich eingerückt werden. Art. 5. Während der Dauer der Sitzung wird der Kaiser Minister ohne Portefeuille bezeichnen, die in Gemeinschaft mit dem Präsidenten und den Mitgliedern des Staatsraths die Gesetzentwürfe der Regierung vor den Kammern zu vertheidigen haben. Art. 6. Unser Hausministerium ist aufgehoben; seine Zuständigkeiten werden mit dem Großmarschallamte des Palastes vereinigt. Art. 7. Das Ministerium Algeriens und der Kolonien ist aufgehoben. Die Kolonien werden mit dem Marineministerium vereinigt. Art. 8. Es werden von dem Ministerium des öffentl. Unterrichts hinweggenommen und den Attributionen des Staatsministeriums zugetheilt alle Verwaltungszweige, die nicht unmittelbar den öffentl. Unterricht und die besondern Anstalten der Universität betreffen. Art. 9. Die Gestüteverwaltung wird dem Ministerium des Ackerbaues, Handels und der öffentlichen Arbeiten entzogen, um den Zuständigkeiten des Staatsministeriums zugetheilt zu werden. Art. 10. Graf Chasseloup-Laubat, ehemaliger Minister Algeriens und der Kolonien, wird zum Minister der Marine und der Kolonien an der Stelle des Admirals Hamelin ernannt, der zu anderen Functionen berufen ist. Art. 11. Admiral Hamelin wird zum Großkanzler der Ehrenlegion an der Stelle des Marschalls Pelissier, Herzogs von Malakoff, ernannt, der zu andern Functionen berufen ist. Art. 12. Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, wird zum Generalgouverneur von Algerien ernannt. Art. 13. Die Minister ohne Portefeuille haben den Rang und die Besoldung der Minister in Function; sie nehmen an den Ministerberathungen Theil und wohnen auf Staatskosten. Art. 14. Unser Staatsminister ist mit der Ausführung vorstehenden Erlasses beauftragt. Geschehen im Tuilerienpalaste, den 24. Nov. 1860. Napoleon. Der Staatsminister: Walewski"

Paris, 27. Nov. Der „Moniteur" zeigt an, daß Persigny zum Minister des Innern, Forcade Laroquette zum Minister der Finanzen, Billault und Magne zu Ministern ohne Portefeuille ernannt worden.

Straßburg, 23. Nov. Mitten in den politischen Wirrnissen, in welchen sich Europa befindet und die einen so unerquicklichen Anblick bieten, ist die Wahrnehmung erfreulich, daß trotz der außerordentlichen Ausgaben, mit welchem die Militärbudgets belastet sind, in der Vervollständigung des Verkehrswesens mit dem lobenswerthesten Eifer vorangegangen wird. In Frankreich, Deutschland, Belgien und Holland, überhaupt wohin sich das Auge wendet, zeigt sich mit jedem Tag mehr Eifer für die Herstellung und Vollendung der noch fehlenden Eisenbahnen — Frankreich besitzt gegenwärtig etwa 9000 Kilometer im Betrieb befindlicher Eisenbahnen. In dem Maaße aber, als die noch bestehenden Lücken ausgefüllt werden, zeigt sich auch das Bedürfniß innigerer Handelsbeziehungen. Wir zweifeln durchaus nicht daran, daß es gelingen werde, zwischen Frankreich und Deutschland einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Vertrag zu Stande zu bringen. Je eifriger man bei uns bemüht ist, dem alten engherzigen Prohibitivsystem zu entsagen, desto mehr ist das Mittel geboten, mit den Nachbarländern in Uebereinkunft zu treten, durch welche Niemand übervortheilt und dem Verkehr im Allgemeinen zeitgemäßer Vorschub geleistet wird. Nur noch wenig Monate und die Rheinbrücke bei Kehl wird dem Betrieb überliefert und unsern Verbindungen mit Deutschland jene Entwicklung gegeben werden können, bei welcher namentlich die vermittelnden Verkehrsanstalten an der Grenze die ihnen gebührenden Vortheile finden werden. Wie wir hören, sind die Verwaltungen bereits beschäftigt, die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Wir haben nur zu wünschen, daß es den Bemühungen der Großh. bad. Direction gelingen werde, von allen Seiten und namentlich von den übrigen süddeutschen Verwaltungen in der Aufstellung ihrer Fahrtenpläne gehörig unterstützt zu werden. Baden ist von jeher — wenn es sich um Förderung des Verkehrs handelte — mit dem besten Willen und mit Aufbieten der größten Opfer vorangegangen, um den Bedürfnissen des großen, wie des kleinen Verkehrs gerecht zu werden. Nach Allem, was wir von competenter Seite vernehmen, wird die Straßburg-Kehler Verbindungslinie im Lauf des Monats Februar vollendet sein. Die Reise von Paris nach Karlsruhe wird alsdann nur noch 12—13 Stunden in Anspruch nehmen. Bei Gelegenheit der Einweihung der Rheinbrücke werden großartige Festlichkeiten stattfinden.

Italien. Turin, 17. Nov. (Sch. M.) Ein neapolitanisches Journal, „Il popolo d'Italia", und gleichzeitig mit ihm der „Pungolo" von Mailand, bringen folgende wichtige Nachricht: „Das, was wir schon vor einigen Tagen von den feindlichen Absichten des französischen Bundesgenossen gegen unsere Flotte berichteten, hat sich leider bewahrheitet. Wir erhalten die Nachricht, daß die Fregatte Maria Adelaide ein Lager der Königlichen an der Küste nahe bei Gaeta entdeckt und das Feuer gegen dieselben eröffnet hatte. Alsbald wurde der Fregatte von der französischen Seite bedeutet, das Feuer einzustellen, und als dieses nach der dritten Aufforderung noch nicht eingestellt war, so begannen die Franzosen scharf auf die sardinische Fregatte zu feuern, wodurch letztere alsbald einen Mastbaum entführt und auch sonstigen Schaden erlitten hatte. Die sardinische Flotte steckte diese Beleidigung des sogenannten Alliirten ein und hörte mit Feuern auf". Ich muß, indem ich diese Nachricht wiederhole, bemerken, daß sie bis jetzt in keinem ministeriellen Journal zu lesen ist; dagegen bringt ein solches die nicht weniger wichtige Nachricht, daß die neapolitanischen Truppen, welche sich auf römisches Gebiet flüchteten, bereits von den Truppen des Generals Fanti umzingelt waren, aber auf die Aufforderung eines französischen Obersten wieder von Ersterem freigegeben wurden.

Mailand, 12. Nov. (Vaterl.) Ein merkwürdiger Prozeß ist bei der hiesigen Prätur in Verhandlung. Vor mehreren Tagen nämlich fand in einem der Souterrains des hiesigen Domes ein Gottesdienst für den Kaiser von Oesterreich und den Papst statt. Der Messe wohnten nebst vielen Geistlichen auch mehrere hier lebende Edelleute, darunter sogar einige in österreichischer Kämmeruniform, bei. Die piemontesische Polizei erhielt von der Sache Wind, drang in die Kirche ein, unterbrach die bereits begonnene Function, und verhaftete 3 celebrirende Priester und 17 andere Personen, darunter natürlich die kaiserl. Kämmerer. Die Anklage lautet auf nichts weniger als auf Hochverrath,

Neapel, 17. Nov. Man schreibt dem „Journ. des Deb.": Die schweigsame Schroffheit, welche dem piemontesischen Temperament eigen ist, erregt selbst bei den höhern Ständen Anstoß. Sie haben gefunden, daß in den ersten Tagen die Undankbarkeit gegen die Garibaldianer zu sehr durchschien; es mißfiel ihnen, daß in die Ministerien nur diejenigen Neapolitaner berufen wurden, die ein langer Aufenthalt in Turin zu Piemontesen gemacht hat, und die, durch die Amne-

stie zurückgekehrt, die eifrigen oder, geradezu gesagt, die einzigen Agenten für den Erfolg Piemonts waren, weil sie allein eben dabei ein Ziel im Auge hatten. Im Grunde herrscht hier bis jetzt nichts als enttäuschter Ehrgeiz, verletzte Eitelkeit, Reue über die verlorne Autonomie und die vage Furcht der Leute vor, die, sich einen Herrn gegeben zu haben, besorgen. Es bedarf der Klugheit, und es müssen die Piemontesen sich herbeilassen, sich etwas angenehm zu zeigen. Victor Emanuel war von dem dritten Tage an schon unangenehm durch die vertraulichen Manieren, welche das neapol. Volk gegen seine Souveräne an den Tag legt, berührt und ließ vor und hinter seinem Wagen Gardisten herreiten. Das fiel auf und gab zu Bemerkungen Veranlassung. Ferdinand II., der stets von unheilbarem Argwohn geplagt war und wie ein Pygmalion in den Palästen von Caserta und Gaeta umherirrte, erschien doch immer in der Oeffentlichkeit ohne Escorte. Er kannte die eingewurzelten Neigungen seines Volkes.

Turin, 20. Nov. In Genua sind einige Tausend Garibaldianer eingetroffen. Man erwartet mehrere Colonnen neapolitanische Soldaten, welche nach Alessandria gebracht werden. Man will sie der Armee einverleiben; aber bis jetzt weigerten sie sich, dieß zu thun, und verlangten, in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen Mehrere Armstrong-Kanonen wurden neuerdings in Genua ausgeschifft; man glaubte, daß sie zur Armirung dieses Platzes bestimmt seien, aber man hat sie in aller Eile nach Neapel dirigirt, wo man sie gegen Gaeta, welches einen ganz unerwarteten Widerstand leistet, anwenden will.

Genua, 21. Nov. Nach dem „Corr. merc." spricht man von der nächst bevorstehenden definitiven Organisirung des Marineministeriums mit gleichzeitiger Eintheilung Italiens in Marinedepartements und Einführung der Marineconscription.

Turin, 22. Nov. Bezüglich der noch schwebenden Unterhandlungen mit der päpstlichen Regierung wegen Auslieferung des von neapolitanischen Truppen auf das römische Gebiet mitgenommenen Materials führt die „Opinione" an: General Goyon habe erklärt, daß er dieses Material nicht an Franz II. zurückgeben, es aber auch nicht an die Regierung Victor Emanuel's in Neapel, die er nicht anerkenne, ausliefern werde.

Mailand, 22. Nov. Die heutige „Perseveranza" enthält die schon bekannte Nachricht von fortdauernder Reaction in den Districten Aquila, Monreale, Civita ducale und Avezzano. Nebst Publicirung des Belagerungszustandes wurde auch eine allgemeine Entwaffnung dieser Districte angeordnet. Von den 16,000 in das römische Gebiet geflüchteten Neapolitanern ließen sich 500 in piemontesische Dienste aufnehmen, die übrigen verlangten in ihre Heimath gebracht zu werden. Demselben Blatte wird aus Teramo vom 11. d. gemeldet, daß die Piemontesen wegen Mangels an größern Geschützen die Belagerung von Civitella del Tronto aufgeben mußten.

Turin, 23. Nov. Die heutige „Opinione" rechnet in dem bevorstehenden Kampfe um Venetien bloß auf die Finanzen und die Marine Italiens, und gesteht zu, das italienische Landheer sei vorläufig dem österreichischen noch nicht gewachsen. Nur große Geldmittel, welche Italien aufbringen kann und wird, und die Herrschaft im Adriatischen Meere werden Italien den Sieg verschaffen.

Turin, 23. Nov. (A. Z.) Nach Dem, was wir hier über die Mission des Hrn. v. Morny in Rom wissen, werden die Vorschläge Morny's zurückgewiesen. Morny gibt die Zurückziehung der französischen Truppen zu verstehen, deren Anwesenheit von Seite der Großmächte als Intervention angesehen werde. Er wünscht zu wissen, wohin der Papst gehen werde, um seinen Rückzug zu beschützen. Der Papst verweigert Erklärungen.

Führe uns nicht in Versuchung!

(Fortsetzung.)

Durch die Marienkirche in Lübeck führt eine Verbindungsstraße, die, zwei Hauptstraßen vereinigend, dem Wanderer einen Umweg spart; daher denn Viele diesen Durchgang benutzen, um schneller zum Ziele zu kommen. Ob es heute noch so ist, weiß ich nicht, weil mich meine Lebenswege weit von der Heimath weggeführt haben. Vielleicht, daß die neuere Zeit diesem Unfuge gebührend entgegengetreten ist und ihn aufgehoben hat.

Ruhelos, nirgends bleibend, trieb es den Unglücklichen umher. So war er denn auch eines Tages in die Marienkirche gekommen, nicht um in der Stille zu beten, und Frieden da zu suchen, wo er schon in so viele innerlich zerrissene Gemüther geflößt worden ist; sondern lediglich, weil ihn die Unruhe der Angst diesen Weg geführt hatte.

Hier fand er sich plotzlich den Gegenständen gegenüber, die allein und ganz geeignet sind, die Seele zu dem Ueberirdischen zu leiten. Da wölbte sich der hohe Dom über ihm in seiner heiligen Stille; da stand der Altar, wo die Gnadenmittel gespendet werden; dort die Kanzel, wo das Wort des Lebens verkündigt wird; dort über dem Altar das Bild des gekreuzigten Erlösers, mahnend an jene Quelle alles Heils und aller Gnade; rings an den Wänden die Denkmäler der Entschlafenen im Frieden und an ihnen so mancher welke Blumenkranz, den die Thränen trauernder Liebe benetzt.

Welches Herz, bedrängt von Qual und Jammer, wie das seine, hätte nicht darin eine Fügung Gottes erblickt und wäre in einem Winkel niedergesunken auf die Kniee, um zu beten aus voller Seele zu dem Helfer in der Noth? Auf welches Gemüth in ähnlicher Stimmung und Lage hätte nicht das Alles einen tiefen, erschütternden Eindruck gemacht, und vielleicht — eines neuen Lebens Morgen heraufgeführt? — Leider — leider — blieben alle diese Gegenstände, die doch Mahner zu etwas Heiligem waren, bei ihm, der ohne inneren religiösen Grund war, völlig wirkungslos, Andere Gedanken zogen durch seine Seele.

Führe uns nicht in Versuchung! —

Dort oben, neben dem Altar, stand der umfangreiche, wohlverschlossene Gotteskasten. — In diesem werden die Opfer der Gemeinde verwahrt und nach jedem Gottesdienste geschüttet. Erst am Ende des Jahres pflegte er geleert zu werden und dann theilten die Diakonen den reichen Ertrag unter die Armen der Stadt aus. In Lübeck war von je ein milder, wohlthätiger Sinn, und keine fromme Seele verließ das Haus des Herrn, ohne eine reichliche Gabe zu opfern dem leidenden Theile der Brüderwelt. So konnte Jeder es wissen, daß in dem Gotteskasten eine schöne Geldsumme lag, aber noch nie hatte der Teufel in einer Menschenseele den frevelnden Gedanken geweckt, ihre Hand zu legen an das Heiligthum frommer Mildthätigkeit seit die Kirche steht — und die ist altersgrau und hat zahlreiche Geschlechter kommen und gehen sehen.

Warum sind die Blicke des unglücklichen Mannes so stier, so glühend auf den geheiligten Gotteskasten gerichtet?

Ist der Versucher nahe, der in Judas Seele die Begierde weckte, daß er den Herrn verrieth um dreißig Silberlinge? Will er wieder eine Menschenseele bestricken, daß sie in seine Netze falle? Zeigt ihm der Versucher von ferne den lockenden leichten Gewinn? Führe uns nicht in Versuchung!

Er hatte heute einen trüben Blick in seine Kasse geworfen; sie war in der That völlig leer!

Wie zu Zeiten seines Ueberflusses hatte er Feste und Essen gegeben, die Tausende verschlangen. Er wollte Sand streuen in die Augen der Menschen, die, wie er meinte, es ihm auf der Stirne lesen müßten, wie es um ihn stehe. Da war das Letzte hingegangen. Er war ohne alles Geld und der Augenblick des Zusammenbrechens war da. Das Schwert, das ihn treffen mußte, zitterte an einem Haare über seinem Haupte. In jedem Augenblick mußte er gewärtig sein, daß es falle und ihn tödtlich treffe.

Und wieder stand die Wittwe vor seinen Augen mit ihren bettelnden, hungernden, frierenden Kindern und das Bild des verstorbenen Freundes deutete auf sie hin und sagte: So vergiltst du meine Wohlthaten? —

Er lehnte an einer Säule des Gotteshauses, als seine erhitzte Einbildungskraft diese Bilder ihm vorführte. Es durchschauerte ihn ein Frost, wie im hohen, kalten Winter. Er zitterte. Seine Augen sahen gieriger nach dem Gotteskasten. —

Führe uns nicht in Versuchung!

Aber so betete er nicht, sonst würde er auch haben zusetzen müssen: „Sondern erlöse uns von dem Bösen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und der Versucher wäre von ihm gewichen. Der aber flüsterte in seine Seele hinein: Hättest du, was da drinnen ist, du könntest deine Zahlungen leisten, die jede Stunde drängen; du hättest Brod! Brod! das dir Morgen schon fehlen muß!

Nein! Nein! rief er halblaut aus und sah sich angstvoll um, denn er glaubte, es höre ihn Jemand; aber er war mutterseelenallein in der Kirche. Nein! Nein! Es ist der Wunsch schon eine Sünde! Es gehört den Armen! Es ist der Schatz Gottes für die nothleidenden Brüder! Ein Dieb wäre ich ja, ein Frevler am Hause Gottes! —

Er sank in einen der Kirchenstühle nieder und legte seinen glühenden Kopf auf das Buchbrett. So saß und lag er lange. Aber er betete nicht: Führe uns nicht in Versuchung! —

Die Angst seiner Seele wuchs. Es konnte schon in dieser Stunde ein Wechsel einlaufen und — er war ein Bettler. —

Da flüsterte wieder des Versuchers Stimme in sein Ohr: Es ist wohl für die Armen — aber bist du nicht der Aermsten Einer? Hast du nicht ein Anrecht dran? Sieh, dort in dem Kasten liegt der todte Mammon und hilft Keinem. Dir, dir würde er helfen aus entsetzlicher Noth! Und ein Dieb? Nein, ein Dieb wärest du ja nicht; denn du liebest ja nur das Geld. Deine Umstände ändern sich vielleicht rasch und du legst es wieder hinein und noch reichliche Zinsen dazu. Niemand weiß es, Niemand erfährt es, Niemand ahnet es, was du gethan. Zaudere nicht! Hilf dir selbst und dir ist geholfen! —

Aber ein Frost schüttelte ihn auf's Neue, während seine Stirne brannte. Es schien, als rufe eine andere Stimme in ihm: Wer sich durch eine Sünde retten will — ist verloren; der Versucher ruhete und rastete nicht. Ist es auch dann ein Raub, wenn du für jeden Groschen einen Thaler hineinlegst? Und das kannst du, wenn deine Schiffe ankommen. Und sie kommen. Sie müssen kommen.

Immer auf's Neue derselbe Kampf des Bessern in ihm mit der ruchlosen Begierde, sich zu helfen durch eine strafbare Handlung, durch Frevel schauerlicher Art, und immer schwächer wird der Widerstand und immer nachdrücklicher läßt sich die Stimme des Versuchers vernehmen.

Führe uns nicht in Versuchung! —

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Mit dem am 2. d. M. gezogenen Haupttreffer des 1860r österreichischen Staatsanlehens ging es, wie der Prager Zeitung mitgetheilt wird, folgendermaßen zu: „Ein Privatmann kaufte dieses Loos in einer Wechselstube zu Prag. Als die Serie gezogen wurde, dachte der Besitzer, er werde kaum einen Haupttreffer machen und verkaufte das Loos an ein Wiener Haus um einige tausend Gulden mit dem Vorbehalt, daß, wenn auf die Nummer ein größerer Treffer fallen sollte, er sich den 5. Theil vorbehalte. Dies ist geschehen und der Verkäufer erhält, trotzdem er das Loos verkaufte, doch noch den Betrag von 60,000 fl."

In Marseille starb vor Kurzem der ehemalige Kaufmann Bacri, 86 Jahre alt und in tiefem Elend, der eine Art geschichtlicher Berühmtheit erlangt hat, da er die nächste Veranlassung zur Eroberung Algiers wurde. Er besaß einst eine reiche Faktorei in Algier und hatte ein großes Getreidegeschäft mit der spanischen Regierung gemacht, woraus diese ihm eine Summe von 300,000 Piastern schuldete. Der Dey Hussein, welcher vorgab, eine große Forderung an den Bacri zu haben, widersetzte sich der Auszahlung dieser Summe, und als die spanische Regierung sich nicht daran kehren wollte, sandte er ohne Kriegserklärung seine Korsaren aus, welche in kurzer Zeit viele spanische Schiffe aufbrachten. Dadurch eingeschüchtert, übergab die spanische Regierung dem Dey Hussein die fragliche Summe und übertrug die Entscheidung dem französischen Konsul M. Duval. Dieser beanspruchte die Summe vom Dey, erhielt aber statt jeder Antwort einen Schlag mit dem Fächer in's Gesicht. Es erfolgte nun der Krieg Frankreichs gegen den Dey, Algier wurde erobert, aber Bacri hat nie seine 300,000 Piaster erhalten. Die Juliregierung bestritt die Richtigkeit seiner Forderung, obwohl Marschall Soult und die Kammer sich für ihn verwandten. Auch die Constituante von 1848 hatte keinen größern Erfolg mit ihrer Fürsprache.

Ein Deutscher in England bestätigt aus eigener Erfahrung, daß England die besten Weintrauben zieht. „Nicht die Trauben der Aar und des Rheins, nicht die Frankreichs, Ungarns und Italiens kommen denen gleich, welche man in guten englischen Gewächshäusern zieht. Ehe ich nach England kam, glaubte ich die besten Weintrauben in Syrakus und dem Klostergarten zu Catania gegessen zu haben; jetzt habe ich mich überzeugt, daß die englischen ihnen den Rang ablaufen. Ebenso sind die besten englischen Ananas den westindischen überlegen."

Geschichtschreiber Häusser zählt die Opfer der einzigen Schlacht von Leipzig auf. Die Preußen zählten an Todten und Verwundeten über 16,000 Mann, darunter 620 Officiere; die Russen über 21,000 Gemeine und 864 Officiere; die Oesterreicher über 14,000 Mann und 420 Officiere. Das sind zusammen einige 50,000 Mann. Aus dem weiten Leichenfelde ragten die Brandstätten von mehr als 20 Dörfern hervor, deren Bewohner zum Theil hülflos und hungernd ein Obdach suchten. Ueber das Loos der Verwundeten berichtet der Arzt Reil, der selber ein Opfer des Lazarethfiebers wurde: An manchen Orten lagen sie geschichtet wie die Häringe in ihren Tonnen, alle noch in den blutigen Gewändern der Schlacht. Unter 20,000 Verwundeten hatte nicht Einer ein Hemd, Betttuch, Decke, Strohsack ꝛc. erhalten. Die mit zerbrochenen Gliedern waren zum größten Theil rettungslos verloren, viele wurden gar nicht verbunden. Die Binden waren zum Theil aus Salzsäcken geschnitten, welche die Haut mitnahmen, wo sie noch ganz war. Mit rohen Dachschindeln wurden die zerbrochenen Glieder geschient, die Operationen oft versäumt, oft von Unberufenen vollzogen. Zu diesem Elend paßte die Nahrung und Reinlichkeit. Gar Mancher, der nicht an seinen Wunden starb, ging an Schwäche, Hunger und Unrath zu Grunde. Auf dem offenen Hofe der Bürgerschule in Leipzig sah Reil einen Berg, der aus Kehricht und Leichen seiner Landsleute bestand, sie lagen nackt und wurden von Hunden und Raben angefressen, als wenn sie Missethäter gewesen wären.

Die neuesten Bügeleisen werden mit Spiritus geheizt. C. Schneider in Leipzig fertigt deren mit zwei drehbaren Platten, wovon stets die eine erhitzt wird, während die andere arbeitet. Die Spiritusflamme befindet sich in der Mitte zwischen beiden. Ist die untere Platte erkaltet, so dreht man die Plätteisen durch eine einfache Vorrichtung herum. Dieses Bügeleisen soll besonders für Wäsche, weniger für Kleider und feine Sachen, tauglich sein.

Brodtaxe für den Oberamtsbezirk Offenburg.

Für die 1. Hälfte des Monats Decbr. 1860.

Weißbrod: der 2 kr. Weck muß wiegen 9 Loth.
Halbweißbrod: 2 ℔ in langer Form 10 kr., 2 ℔ in runder Form 9½ kr., 4 ℔ in runder Form 18½ kr.
Schwarzbrod: 4 ℔ in runder Form 15 kr.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Achern.

Vom 1. bis 16. Decbr. 1860.

Das Pfd. Ochsenfleisch 15 kr., Kuh- u. Rindfleisch 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch — kr., Schweinefleisch 15 kr.

Theater in Offenburg.

Freitag den 30. Nov.: **Alte Liebe rostet nicht — Alte Liebe rostet doch** — oder: **Später wird's schöner.** Schwank in 3 Acten, von J. E. Hartmann. Hierauf: **Jettchen am Fenster.** Soloscherz, von Görner.

Sonntag den 2. December: **Schloß Greiffenstein,** oder: **Der Sammetschuh.** Romantisches Ritter-Lustspiel in 5 Abtheilungen, nebst einem Vorspiel: **Die schöne Türkin,** in 1 Act, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Anfang für diese Vorstellung punkt 7 Uhr.

Die Theatertage in nächster Woche sind **Dienstag** und **Donnerstag.**

G. Heyde, Director.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg